

Alter in der Gymnastik festzuhalten bemüht war. In der Zeit, in der das Intellektuelle zugleich mit dem Festerwerden des Knochenbaus anpocht, soll ja auch der Lehrer dem Schüler ein seelisches Skelett schaffen; das Schlimme ist nur, dass heute die Todesprozesse meist zu schnell ans Kind gebracht werden. Es gilt so zu wirken, dass *Bewusstseinskräfte im Kind geschaffen werden, ohne die künstlerischen zu töten*. Dazu dient vor allem plastische Kunst und Malerei; sie sind lebensvoll, aber sie bringen Formen, die ein Gerüst bilden helfen. Das Wichtigste für das Kind in der Schule ist, dass das Kind fortwährend wächst. Ein guter Kamerad der Naturentwicklung des Kindes soll der Lehrer sein. Um die Zeit der Geschlechtsreife braucht das Kind das Durchwärmende, Beseelende, Musikalisch-Lyrische. Das Kind verbirgt dies Bedürfnis oft, daher vergisst es der Lehrer leicht. Eine umfassende Liebe muss aber auch hier alles durchglühen. So vereint das Kind das Intellektuelle und die Lebensprozesse.

(Schluss folgt)

Herbsttagung in Prag

Dr. Hans Eiselt

„Lassen Sie mich, meine lieben Freunde, bewegten Herzens Ihnen versprechen, dass ich mit Ihnen zusammen sein werde, dass meine Gedanken unter Ihnen sein werden, dass sie suchen werden eine der Stätten unter Ihnen, in denen wirken soll in rechter Art anthroposophisches Wollen, anthroposophische Geistesströmung. Gehen wir in diesem Sinne nur lieblich auseinander, bleiben wir in diesem Sinne herzlich geistig beisammen.“

Diese Abschiedsworte Rudolf Steiners schlossen die letzte Tagung der Anthroposophischen Gesellschaft in der Tschechoslovakei im April 1924. Ein Jahr später wussten wir, dass sie einen Abschied bedeuteten in einem tief schmerzlichen Sinn. Und wiederum von diesem Gedanken getragen versammelten wir uns zur Herbsttagung, um die tschechoslovakische Landesgesellschaft auch der Form nach zu konstituieren.

Durch die Anwesenheit von Frau Dr. Wegman und Herrn Dr. Wachsmuth sahen wir uns dabei zu unserer grossen Freude mit dem Dornacher Vorstand verbunden. Und als weitere Vortragende und liebe Gäste kamen in unsere Mitte Graf Polzer und Dr. Lauer.

Im Eröffnungsvortrag am Sonntag vormittag, den 25. Oktober zeigte Graf Polzer in seiner Art voll innerlichen Empfindens Johannes Hus als Wegbereiter der Bewusstseinsseelenzeit, dem, von mitteleuropäischen Innerlichkeitskräften ergriffen, seine Lehre zu Leben wurde bis in den Bekenntertod. Wir sahen, wie Verfinsterungsmächte Mann und Werk dem Blick der Welt entrücken wollten, durch seinen Tod Sturmzeiten heraufbeschwörend. Nahe sind wir ihm, in Freiheit uns innerlich selbst bestimmend, getreu unserem wahren Wesen. Was an Triebkräfte gebunden Hass und Zwietracht bringt, verdirbt seiner Saat den Acker.

Am Abend vereinte uns eine Klassenstunde, gehalten von Frau Dr. Wegman. Wir fühlten den tiefen Ernst, mit dem sich die Michaelschülerschaft verbinden muss, wenn sie im rechten Sinn erfasst wird.

Der Montagabend brachte uns einen Vortrag von Dr. Wachsmuth voll wunderbarer Klarheit. Amerika stieg vor uns auf als Wirkensstätte geistiger Kräfte, Menschheitsführern früherer Zeiten in seiner Entwicklungsbedeutung wohl bekannt. Nicht eine Frucht wagender Abenteuerlust und blinde Zufallstat wurde uns die Entdeckung dieses Kontinents, sondern zu seiner Zeit entwicklungsnotwendiges und sich unaufhaltsam vollziehendes Geschehen.

Dienstag abends gab uns Dr. Wachsmuth ein tieferes Verstehen von Worten, die unsere Zeit als wesenloses Bild gebraucht, ohne ihren wahren, vollen Sinn zu fassen. Vom Baum der Erkenntnis ass der Mensch, den Baum des Lebens verlierend, um dessen Frucht durch Christi Tat wieder

pflücken zu können. Rudolf Steiners Werk führt uns an die Pforte des Paradieses, vor dem, seit Michaels Reich angebrochen ist, nicht mehr der wehrende Cherub steht.

Mittwoch, der Freiheitstag der tschechoslovakischen Republik, zeigte, wie durch Anthroposophie Grenzen des Volkstums fallen können. Dr. Wachsmuth sprach über das neue Goetheanum. Der Bau stand vor uns in seiner zwingenden Grösse. In Gedanken umfing uns die Mysterienstätte der Neuzeit, Rudolf Steiners letztes Vermächtnis an uns. Ungeklärte Herzenssehnsucht träumt von Pazifismus. Und indessen helfen Menschen aus 18 zerrissenen Völkern in geistverbundenem Wetteifern am Bau der Michaelsburg geeinten Menschentums.

Was die konstituierende Generalversammlung unserer Landesgesellschaft dann brachte, stand unter dem Eindruck dieser Gemeinsamkeit. Möge der Geist, dessen Stätte wir bauen, auch in Zukunft helfen, uns immer enger zusammenzuleben!

Der Nachmittag vereinte uns zu einem Rout, bei dem durch Proben von Eurhythmie und Rezitation auch die Kunst vertreten war.

Im Schlussvortrag am Mittwochabend zeigte uns Dr. Lauer an Hand des Lebensganges Dr. Rudolf Steiners, wie unser geliebter Lehrer, das Werk des Aristoteles und des Thomas von Aquino krönend, uns den Weg des sinnlichkeitsfreien Denkens wies, in Wahrheit, Schönheit und Güte Menschengestalt und Weltengeist verbindend.

In selbstloser Weise spendeten Frau Dr. Wegman und Dr. Wachsmuth den vielen Fragenden und Suchenden Rat und Hilfe.

Eurhythmie.

Aus Holland treffen ausgezeichnete Nachrichten ein über den Erfolg unserer Eurhythmie-Aufführungen. Man berichtet über volle Häuser in den grossen Theatern von Amsterdam, Rotterdam und vom Haag und von sehr warmem Beifall. In manchen Städten Deutschlands betrachtet man die Aufführungen als ein Ereignis, von dem man in allen Kreisen spricht. Zwischen dem 12. und 22. November finden Aufführungen statt in Dortmund, Barmen, Köln und Bonn.

Dornach, 5. November 1925

EINLADUNG

zur ersten

ordentlichen General-Versammlung

Dienstag, 29. Dezember 1925, vormittags 1/2 12 Uhr

im provisorischen Saale des Goetheanum in Dornach

Tagessordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Statuten-Änderung.
3. Rechenschaftsbericht.
4. Berichte der Rechnungsrevisoren.
5. Décharge-Erteilung.
6. Verschiedenes.

DER VORSTAND

der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft

Vor dieser Versammlung findet um 10 Uhr eine Vorversammlung für die Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft statt.